

Noch wird über der Toleranz gefahren

Illgau Das Smiley macht einen Lätsch, oder es grinst einen freundlich an. Im Dorf Illgau macht eine Geschwindigkeitsmessanlage darauf aufmerksam, ob man korrekt oder zu schnell durchs Dorf fährt. Viele sind zu schnell unterwegs, das missfällt dem Kanton.

Erhard Gick

Tempo 30 gilt schon seit über zehn Jahren durch den Illgauer Dorfkern. Aber längst nicht alle halten sich an das sich seinerzeit selbst auferlegte Temporegime. Soeben wurde wieder eine amtliche Messung durchgeführt. «Bis nach den Sommerferien sollten wir Aufschluss darüber erhalten, wie schnell im Durchschnitt durch das Dorf gefahren wird», sagt der dafür zuständige Gemeinderat, Baupräsident Thomas Betschart, auf Anfrage.

Es war nicht die erste amtliche Messung, die vorgenommen wurde. Das hat Gründe. «Stimmt, es sind nicht nur Gerüchte, aber wir liegen über dem Toleranzwert. Im Schnitt wird berg- und talwärts zu schnell gefahren», sagt Gemeinderat Betschart.

Notfalls mit Hindernissen und Schwellen

Vom Tunnel eingangs Dorf bis zur Abzweigung Vorder-Oberberg gilt Tempo 30. Einige halten sich strikte an die Vorgabe, andere eben nicht, und das will man beim Gemeinderat nicht tolerieren, denn aus Schwyz hat man dafür Rüffel



Vorbildlicher Automobilist. Er erhält für das Unterschreiten beziehungsweise Einhalten von Tempo 30 ein freundliches grünes Smiley, während dem Zweiradfahrer ein trauriges Gesicht entgegenleuchtet. Bei zahlreichen Autolenkern erscheint allerdings noch ein Lätsch. Bilder: Erhard Gick

«Wir bauen darauf, die Bevölkerung weiter zu sensibilisieren.»

Thomas Betschart
Baupräsident Illgau

erhalten und die Androhung, dass in der Tempo-30-Zone harte Massnahmen eingebaut werden.

«Wir bauen jetzt darauf, die Bevölkerung weiter zu sensibilisieren. An immer unterschiedlichen Orten ist eine Smiley-Anlage installiert. Wer sich an Tempo 30 hält, erhält ein grünes lachendes Smiley, wer zu schnell fährt, der kriegt einen roten Lätsch, ein trauriges Gesicht», sagt Thomas Betschart. Ziel der Smiley-Aktion ist es, die vom Tief-

bauamt angedrohten Massnahmen zu verhindern. Diese würden bauliche Schikanen oder Schwellen beinhalten. «Das wollen wir unter allen Umständen verhindern. Das bringt uns und den Strassenbenutzern nur Nachteile. Der Gemeinde vor allem im Winter beim Schneeräumen», hält Gemeinderat Thomas Betschart fest. «Wir bauen auf die sanften, weichen Massnahmen mit der Smiley-Anlage», sagt er weiter. Nicht auszuschliessen sei, dass auch die Poli-

zei wieder Geschwindigkeitsmessungen durchführen werde. Im November 2005 orientierte der damalige Gemeinderat die Bürger und Bürgerinnen, dass er von verschiedenen Seiten angegangen worden sei, durch das Dorf Tempo 30 einzurichten. Im April 2006 hat das Tiefbauamt des Kantons Schwyz die Verkehrsmassnahme der Gemeinde genehmigt. Auf die Publikation im Amtsblatt gingen damals keine Beschwerden ein. Im September 2006 wurde Tempo 30 einge-

führt. Seither wurden immer wieder Geschwindigkeitsmessungen (geeichte Messungen seitens eines Ingenieurbüros) durchgeführt, die Aufschluss geben sollten, ob in Illgau die Verkehrsanordnung auch eingehalten wird. Schon damals war bekannt, dass auch die Polizei immer wieder Radarkontrollen durchführen wird. Diese zeigten Auswirkungen auf das Portemonnaie der Temposünder, im Gegensatz zu den Messungen des Ingenieurbüros.

Im Camper von Sizilien zur Weiterbildung nach Goldau

Goldau Im Juli startete an der PHSZ die dritte Ausführung des CAS Schulleitung. Mit dabei sind auch Nadia Brodbeck und Josef Keller von der Schweizer Schule in Catania auf Sizilien. Für das erste Modul des Weiterbildungslehrgangs sind sie per Camper nach Goldau gereist.

Nadia Brodbeck und Josef Keller: Namen, die man auf den ersten Blick nicht mit Italien verbindet. Der Schein trügt. Nadia Brodbeck ist in Sizilien geboren und aufgewachsen – ihre Mutter ist Sizilianerin, ihre Grossmutter Schweizerin, sie selbst Doppelbürgerin. Josef Keller ist aus dem Toggenburg. Ursprünglich wollte er als Lehrer nach Mexiko. Stattdessen zog es ihn nach Catania, wo er seit sechs Jahren unterrichtet und auch der Liebe wegen geblieben ist.

Nadia Brodbeck und Josef Keller leiten in Zukunft die Schweizer Schule in Catania auf Sizilien, an der rund 90 Kinder und Jugendliche vom Kindergarten bis zur 8. Klasse unterrichtet werden. Auch Nadia Brodbeck ging bereits hier zur Schule. Die Schule bietet die Möglichkeit, sich sowohl in die Schweizer als auch die italienische Kultur zu integrieren und sich für eine weiterführende Schulbildung in beiden Ländern zu entscheiden. Kein Wunder, dass sich Nadia Brodbeck und Josef Keller in beiden Kulturen wohlfühlen. «Meinen italienischen Freunden bin ich zu schweizerisch, meinen Schweizer Freunden zu italienisch – also trage ich wohl von beiden Mentalitäten viel in mir», meint Nadia Brodbeck lachend.

Um ihre zukünftige Aufgabe in der Schulleitung professionell anzugehen,



Nadia Brodbeck (Mitte) und Josef Keller (rechts) während einer Gruppenarbeit im ersten Modul des CAS Schulleitung. Bild: PD

war für beide eine fundierte Weiterbildung in diesem Bereich unerlässlich. «Mir war es wichtig, die Weiterbildung in der Schweiz zu absolvieren – man weiss ja nie, ob man irgendwann doch wieder zurückkehrt», erklärt Josef Keller.

Für den CAS Schulleitung an der Pädagogischen Hochschule Schwyz (PHSZ) entschieden sie sich vor allem aus zwei Gründen: Zum einen begrüssen sie dessen Konzept sowie die persönliche, direkte Unterstützung durch Studiengangleiter Egon Fischer. Zum anderen ist der Lehrgang an der PHSZ modular aufgebaut und lässt sich wochenweise absolvieren. «So können wir uns gut mit den anderen Lehrpersonen an unserer Schule organisieren. Ausserdem lohnt sich der Weg von Sizilien bis nach Goldau für diese Zeitspanne umso mehr», meint Josef Keller.

Für das aktuelle Modul lohnte sich der Weg gleich doppelt: Nadia Brodbeck und Josef Keller sind per Camper gereist – im «Gepäck» die kleinen Zwillingmädchen von Nadia Brodbeck sowie ihre Mutter und deren Lebenspartner. Denn nach dem ersten Modul des CAS Schulleitung sind erst mal ein paar Tage Urlaub im Toggenburg angesagt. Wie gut, wenn sich das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden lässt. (pd)